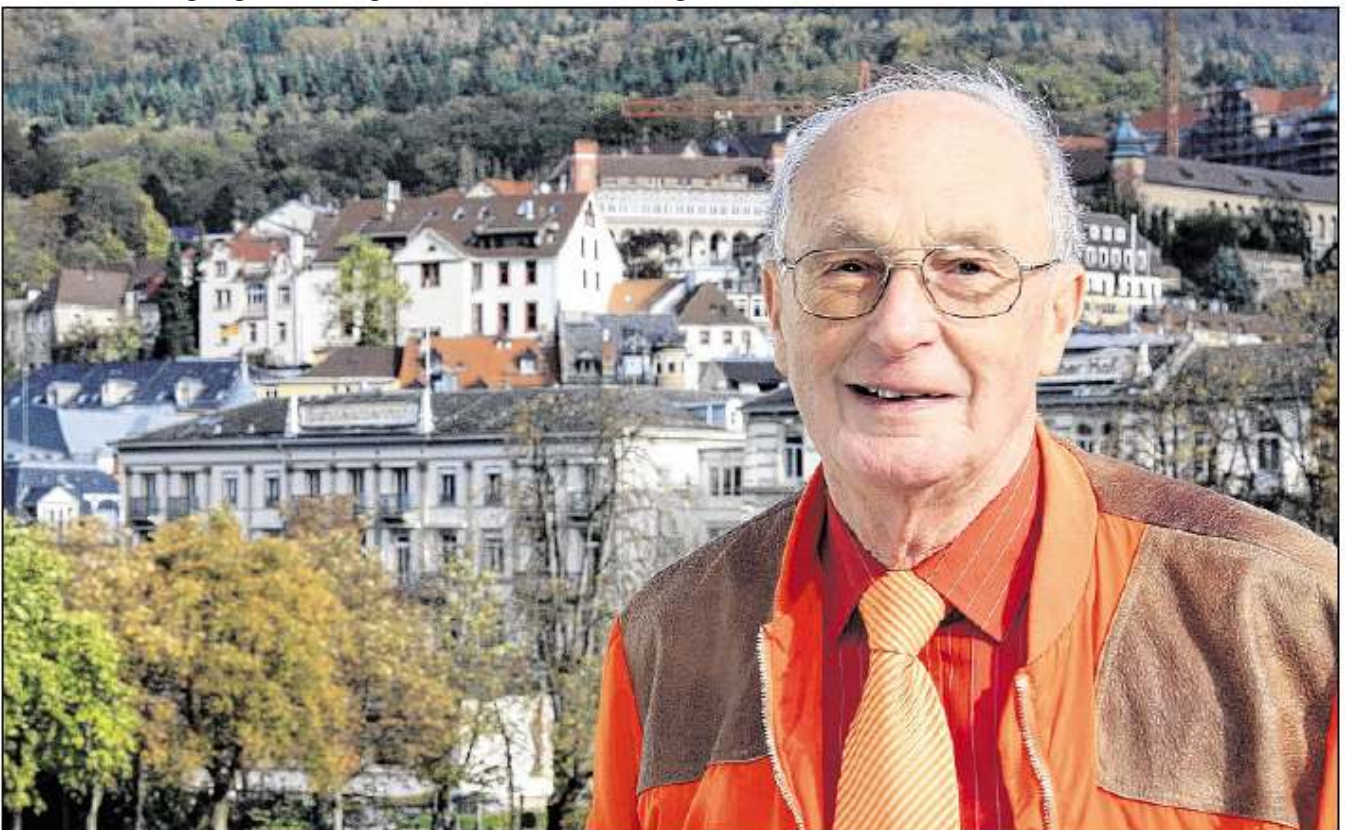


„Mein Prinzip ist harte Arbeit“

Karl Nagel führt seit 50 Jahren den Taktstock

50 Jahre mit dem Taktstock in der Hand: Das Jugendorchester Baden-Baden ist ohne Dirigent Karl Nagel, der jedes Konzert redegewandt kommentiert und auch schon mal abbricht, wenn ein Einsatz aus irgendeinem Grund danebengeht, undenkbar. Für das Orchester opfert er seine Freizeit und hat über die Jahre viele Veränderungen, sei es räumlicher oder finanzieller Art, mitgemacht, die nicht immer einfach für das Orchester waren.

„Unheimlich viel Proben, sehr viele Einzelproben. Mein Prinzip ist auf harte Arbeit ausgerichtet. Das Resultat sind Konzerte auf hohem Niveau. Wir brauchen uns vor anderen Orchestern nicht zu verstecken“. Karl Nagel spricht mit Enthusiasmus von „seinem“ Orchester an das er hohe Anforderungen stellt, redet sich gerne in Rage, wenn es um das Wohl des selben geht und setzt alle Hebel in Bewegung wenn es gilt, für das Orchester irgendetwas durchzusetzen.



KARL NAGEL dirigiert seit 50 Jahren das Baden-Badener Jugendorchester. Am morgigen Feiertag gibt das Ensemble ein Konzert im Weinbrennersaal des Kurhauses.

Foto: Ottmüller

Es ist vor allem auch dieses Engagement, dieses totale hinter dem Orchester und seinen Musikerinnen und Musikern stehen, was diese an ihrem Dirigenten und Orchestermanager schätzen. „Wissen Sie, ich habe fast 33 Jahre als Manager des Württembergischen Kammerorchesters in

Jugendorchester Baden-Baden

www.jo-baden-baden.de



Heilbronn gearbeitet. In diesem Job gab es oft Ärger und so habe ich mich immer riesig gefreut, wenn ich am Wochenende wieder mit dem Jugendorchester proben konnte. Das war ein Ausgleich für mich, da konnte ich mich austoben“. Die vielen Probenstunden, vor allem die oft bis zu zwölf Stunden anhaltenden Intensivproben vor den Konzerten, zähle er dabei nicht. Doch nicht jedem liegt dieses offene Engagement. „Ich bin ein sehr intensiver Zeitgenosse. Bei den Proben bin ich oft sehr laut, vor allem, wenn jemand aus irgendwelchen Gründen unkonzentriert ist. Das geht den Älteren schon mal auf die Nerven, die Jüngeren fressen das. Ich zerpfücke auch schon mal eine schwierige Stelle, nehme sie auseinander“, denn vor allem das Zerhacken von tückischen Stellen helfe danach beim Meistern des Ganzen im Konzert. Das Dirigieren bestimme ungefähr 20 Prozent seiner Arbeit für das Orchester, zu den anderen 80 Prozent gehörten das Organisieren und Vorbereiten von Konzerten, Karl Nagel ist sich zum Beispiel nicht zu schade, selbst die Stühle für das Orchester aufzubauen, und das Entdecken und Entwickeln von neuen Talenten, die er immer und überall finde. Da komme es schon mal vor, dass man mit einer neuen Solistin eine halbe Stunde am Telefon spreche, um herauszufinden, wie sie ticke. „Dann geht bei den Proben alles glatt“, denn man verstehe sich. „Bei dieser Arbeit muss dann einfach Herzblut dabei sein“, findet Nagel, sonst könne man all dies nicht bewältigen.

Neue Talente entdecke er meist durch Zufall. „Leider haben die Jugendlichen heute so wenig Zeit. Vor allem auch durch die Gymnasiumsreform mit dem G8, wollen viele nicht mehr ihre Wochenenden für die Musik opfern, wenn sie schon jeden Tag auch nachmittags Schule haben.“ Dies sei auch der Grund, warum relativ wenige Jugendliche aus Baden-Baden derzeit im Orchester seien.

Seit 50 Jahren bringt Karl Nagel nun als Dirigent des 1957 gegründeten Jugendorchesters Baden-Baden, das er seit November 1963 dirigiert, sein Herzblut ein und wird dieses Jubiläum gemeinsam mit vielen aktuellen und ehemaligen Musikerinnen und Musikern des Orchesters, bei dem über die Jahre circa 650 Musiker spielten, mit einem Konzert im Weinbrennersaal des Kurhauses feiern. Mit dabei sein werden unter anderem der 80-jährige Bratschist Gerhard Rehkopf, der früher beim Südwestfunkorchester spielte und heute kein Konzert des Jugendorchesters auslässt, Fagottistin Christiane Weber, Managerin vom Festival Orchester Luzern und Jens Becker, Solo-Piccoloflötist aus Bühl, der in Dresden bei der Sächsischen Staatskapelle spielt.

Zu hören sein werden Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Giuseppe Verdi und Richard Wagner. Das Jugendorchester spielt am Freitag, 1. November, im Weinbrennersaal des Kurhauses. Karten gibt es in der Trinkhalle oder an der Abendkasse im Kurhaus.

Beatrix Ottmüller

Quelle: BNN vom 31.10.2013

Überwältigt vom vollen Klang

Jubiläumskonzert des Jugendorchesters

50 Jahre an vorderster Front, immer mit dem Taktstock in der Hand – das will gefeiert werden. Seit 1963 dirigiert Karl Nagel bereits das Jugendorchester Baden-Baden, in dem über die Jahre mehr als 650 junge Musikerinnen und Musiker ihre Leidenschaft zu Klassischer Musik fanden und viele bis heute mit der Musik verbandelt sind. Manche orientierten sich nach ihrer Zeit im Jugendorchester beruflich anders. Viele machten jedoch ihre Passion zum Beruf und spielen nun in renommierten Orchestern. Nichtsdestotrotz ließen sie es sich nicht nehmen, mit und für ihren ehemaligen Dirigenten ein Jubiläumskonzert zu spielen. So verwundert es auch nicht, dass das Orchester beim Konzert im Weinbrennersaal mit über 60 aktuellen und ehemaligen Orchestermitgliedern auf der Bühne erscheint und Karl Nagel stilvoll, im langen Schwalbenschwanz, das Dirigentenpult betritt.



KARL NAGEL ist seit 50 Jahren Dirigent des Jugendorchesters Baden-Baden. Mit einer Besetzung aus über 60 Musikerinnen und Musikern, zusammengesetzt aus aktuellen und ehemaligen Mitgliedern gab es im Weinbrennersaal ein Jubiläumskonzert. Foto: beo

Den Auftakt zu dem besonderen Konzert, macht eine alte Bekannte. Bereits beim ersten Konzert mit Karl Nagel als Dirigent wurde Wolfgang Amadeus Mozarts „Sinfonie g-Moll“ aufgeführt, die dem engagierten Dirigenten besonders gefällt. Sie ist ein bewegendes Musikstück, das bereits im ersten Satz Allegro con brio auf ein vielversprechendes klangvolles Werk hindeutet, das Streicher

Jugendorchester Baden-Baden

www.jo-baden-baden.de



bestimmt, eine satte Grazie aufzuweisen hat. Gewaltig erklingt danach das „Jeunehomme Konzert“ von Wolfgang Amadeus Mozart für Klavier und Orchester Es-Dur, das neben der unterliegenden Schwere, ab und an Leichtigkeit einfließen lässt. Virtuos bezauberte Solistin Sophie Pacini am Klavier, deren Finger trotz der anspruchsvollen Partitur, leichtfüßig über die schwarzen und weißen Tasten tanzten und eine Symbiose mit dem Orchester eingingen. Nicht enden wollender Applaus belohnte Solistin und Orchester.

Lieulich wurde es mit Giuseppe Verdis Vorspiel zum 1. Akt der Oper „La Traviata“, das ausnahmsweise nicht von Karl Nagel, sondern von Alt-Mitglied Johannes Braun dirigiert wurde, der als Geiger im Jugendorchester anfing und nun selbst den Taktstock in der Hand hält.

Richard Wagners Arie der Elisabeth „Dich treue Halle“ aus der Oper „Tannhäuser“ mit Solistin Julia Rohrig begeisterte. Die Sängerin füllte den Weinbrennersaal mit Wohlklang, den das Orchester gehaltvoll unterstrich. Ein unheimliches Schlussstück sei die Ouvertüre zu der Oper „Rienzi, der letzte der Tribunen“, so Karl Nagel, der es, ungewöhnlich für ihn, schaffte diesmal keines der Stück zu kommentieren, die das Orchester spielte. Eine Angewohnheit, die vielen Zuhörern sonst die Werke erläutert oder sie mit einer kleinen Anekdote im Gedächtnis verankert. Gewaltig ist dann auch das Stück, das sowohl mit dramatischen Paukenschlägen, bombastischen Bläsersequenzen, als auch lieblichen Streicherreihen aufwarten kann. Spielt das gesamte Orchester zusammen, dann ist man überwältigt von dem vollen Klang der über 60 Musikerinnen und Musiker, die den Weinbrennersaal mit ihren Instrumenten tosen lassen. Langanhaltender Applaus bedachte das Orchester und seinen Dirigenten nach dem letzten Akkord.

Klein aber fein gestaltete sich die Laudatio an den Jubilar, die Michael Schuncke hielt. In Reimform fand er lobende Wort für Karl Nagel, wunderte sich, dass kein Vertreter der Stadt den Weg ins Jubiläumskonzert gefunden habe, bei dem nun vielmehr ein Publikum erschienen sei, dass Hochkultur zu genießen und schätzen wisse.

Beatrix Ottmüller

Quelle: BNN vom 4.11.2013